

Michaël Studemund-Halévy (Hamburg)

Zwischen Rückkehr und Neuanfang: Juden in Portugal

Portugal ist heute ein Land ohne Juden. Über diese schlichte Tatsache können weder die Errichtung einer Synagoge in Belmonte noch die Restaurierung einer weiteren in Castelo de Vide oder die jüdischen Museen in Tomar und Faro hinwegtäuschen. Hinweise auf *judiarias* (Judenviertel), Straßen mit den Namen bedeutender portugiesischer Juden in Guarda, Trancoso, Évora, Castelo de Vide, Covilhã, Gouveia, Belmonte, Porto oder Lissabon, die Errichtung eines Lehrstuhls für jüdische Geschichte, die Gründung einer Gesellschaft für jüdische Studien sowie zahlreiche Ausstellungen, judaistische Fachkongresse und Publikationen über die Inquisition oder die Marranen aber zeigen, daß sich Portugal in den letzten Jahren seiner jüdischen Vergangenheit erinnert, einer Vergangenheit, die mit der Zwangstaufe der Juden im Jahre 1497 und der Einführung der Inquisition im Jahre 1536 abrupt endete.

Portugals Juden sind heute in vier Gemeinden organisiert: Lissabon, Porto, Belmonte und Algarve (Portimão). Mit nicht einmal vierhundert Mitgliedern bilden sie eine der kleinsten jüdischen Gemeinden in Europa. Zu diesen kommen noch Tausende von Neuchristen (*cristãos-novos*), in deren Familien sich die Erinnerung an eine jüdische Herkunft lebendig gehalten hat, sowie ebensoviele Kryptojuden (*marranos*), die vor allem in den nördlichen Provinzen Portugals leben (Argozelo, Bragança, Lagoaça, Rebordelo, Vilarinho und Vilarinho dos Galegos [Trás-os-Montes] und Belmonte, Covilhã und Pinhel [Beira Beixa]).

Neubeginn

Unweit der Stelle, wo jahrhundertlang die Scheiterhaufen der Inquisition in der portugiesischen Hauptstadt loderten, verkündeten die Cortes am 17. Februar 1821 die Abschaffung der Inquisition. Den Nachkommen der vertriebenen Juden sowie allen Juden, «welche auf irgendeinem Punkte des Erdballs wohnen», und sich in Portugal und seinen Besitzungen ansiedeln wollen, garantieren sie freie Religionsausübung. Aber schon vor diesem Edikt lassen sich im Jahr 1801 Mitglieder der aus Gibraltar stammenden jüdischen Familien Cardoso, Cohen, Hazan und Conqui als englische Staatsbürger in Lissabon nieder. Ihnen folgen in den nächsten Jahren

Juden aus Gibraltar und Marokko, die sich auf dem portugiesischen Festland und auf den Atlantikinseln Madeira und den Azoren ansiedeln. Im August 1828 leben schon dreiundsechzig Juden auf dem portugiesischen Festland: fünfzig in Lissabon, fünf in Faro, vier in Lagos, je zwei in Beja und in Évora sowie etwa 250 auf den Azoren, davon allein 150 in Ponta Delgada. Zwischen 1850 und 1900 lassen sich dann einige Juden in den portugiesischen Kolonien Angola, Mosambik, den Kapverdischen Inseln sowie auf Madeira nieder. Die geringe Zahl jüdischer Remigranten hat zum einen mit der Randlage Portugals zu tun, zum andern aber vor allem mit der Tatsache, daß in der sephardischen Diaspora die Erinnerung an die Vertreibung und die Zwangstaufe noch immer lebendig ist.

Keimzelle jüdischen Lebens wird die portugiesische Hauptstadt Lissabon. Schon 1801 wird den Juden ein Stück Land auf dem Cemitério Inglês da Estrela abgetreten, auf dem sie ihre Toten nach jüdischem Ritus bestatten können. 1865 erwerben sie am Alto de São João ein 45 x 128 m großes Gelände für einen neuen Friedhof, der bis heute in Gebrauch ist. Der Gottesdienst findet zunächst in Privathäusern statt, erst in den folgenden Jahren werden mehrere kleinere Gebetshäuser bzw. Synagogen errichtet. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts schließen sich die verschiedenen Gruppen zu einer Gemeinde zusammen, deren Hauptanliegen die Errichtung einer Synagoge ist. Im März 1897 tritt das *Comité da Comunidade Israelita de Lisboa* zu seiner ersten Sitzung zusammen. Die Generalversammlung beschließt im August die neuen Statuten, die aber erst zwei Jahre nach der Ausrufung der Republik am 9. Mai 1912 offiziell anerkannt werden. Im Mai 1902 wird der Grundstein für die neue Synagoge *Sha'are Tikvá* (Pforten der Hoffnung) in der Rua Alexandre Herculano gelegt, die am 18. Mai 1904 in Anwesenheit des Oberrabbiners von Gibraltar feierlich eingeweiht wird.

Auch außerhalb der portugiesischen Hauptstadt werden Synagogen gebaut und Friedhöfe errichtet. Remigranten aus Gibraltar, Marokko und Spanien lassen sich um 1820 in Faro nieder, wo in den folgenden Jahren eine kleine Gemeinde mit schließlich 60 Familien entsteht. Zwischen 1830 und 1869 werden zwei Synagogen errichtet (*Sinagoga dos Ricos* und *Sinagoga dos Pobres*) und Land für einen kleinen Friedhof erworben. Als im 20. Jahrhundert zahlreiche Gemeindemitglieder Faro verlassen und nach Lissabon ziehen, kommt das jüdische Leben in der Algarve praktisch zum Erliegen. Der Friedhof, der zu einer Müllkippe zu verkommen drohte, wurde in den letzten Jahren sorgfältig restauriert und 1993 in Anwesenheit des damaligen Staatspräsidenten Mário Soares feierlich eingeweiht. Neben Faro bestand von 1830 bis 1936 eine Synagoge in Lagos. Zentrum jüdischen Lebens für die heute siebzehn Gemeindemitglieder in der Algarve ist Portimão. An den hohen Feiertagen können die Juden der Algarve mit der Teilnahme jüdischer Touristen rechnen.

Bedeutendstes jüdisches Zentrum neben Lissabon ist bis heute die nordportugiesische Hafenstadt Porto, dessen Gründung vor allem auf den «Apostel der Marranen», Artur Carlos de Barros Basto, zurückgeht. Am 1. Juli 1927 wird in der Rua do Poço das Patas die Synagoge Mekor Haim («Quelle des Lebens») eingeweiht. Zwischen 1929 und 1938 wird in der Rua Guerra Junqueiro die Synagoge Kadoorie Mekor Haim errichtet, vor allem mit Geldern der Familie Kadoorie sowie der Marranenkomitees in London, Amsterdam und Hamburg. Die Gemeinde besteht heute nur noch aus wenigen Mitgliedern. An den hohen Feiertagen versehen Rabbiner aus Israel den Dienst. In Belmonte, wo Hunderte von Menschen sich als *judeus marranos* bezeichnen und ihrem Glauben im Verborgenen nachgehen (ob sie aber wirklich Nachkommen zwangsgetaufter Juden sind, wird heute zunehmend in Frage gestellt), existieren zwei Gemeinden: Die eine besteht aus Marranen, die andere aus ehemaligen Marranen, die vor kurzem offiziell zum Judentum übertraten. Am 5. Dezember 1996 wurde die neue Synagoge Bet Eliahu geweiht. Die Gemeinde besteht heute aus ca. 170 Personen. In Covilhã gab es 1939 die Synagoge *Portas das Tradição*, die vor allem von den Marranen besucht wurde. In Caldas da Rainha errichteten während des Zweiten Weltkrieges Flüchtlinge aus Osteuropa die Synagoge *Bet Ha-Midrash* (Haus der Gebete).

Auf den Azoren, von denen zu Anfang des 19. Jahrhunderts Mitglieder der Familien Bensaúde und Abecassis nach Lissabon und in die Algarve zogen, bestehen in Horta (Faial) zwischen 1855 und 1886 eine Synagoge und ein Friedhof (17 Grabsteine). In Vila Franca do Campo und Angra do Heroísmo (Terceira) wird um 1830 eine Synagoge errichtet. In Ponta Delgada (São Miguel) bilden im Jahr 1819 Juden aus Marokko eine kleine Gemeinde, die 1848 schon über 150 Mitglieder zählt. 1836 errichten sie die Synagoge *Sahar Hassamaim* (Pforte des Himmels). Wegen der schweren Wirtschaftskrise verlassen sie aber um 1870 die Azoreninsel.

Apostel der Marranen

Familiennamen wie Abrantes, Campos, Carvalho, Costa, Cruz, Dias, Espírito Santo, Estrela, Henriques, Lopes, Mascarenhas, Matos, Mendes, Morão, Nunes, Paiva, Pereira, Pessoa, Preto, Rodrigues, Silva, Souza oder Vaz gelten noch heute vielen Portugiesen als typisch luso-jüdische Namen. Träger dieser Namen bezeichnen sich häufig selbst als Nachkommen zwangsgetaufter Juden (*cristãos novos*) oder als Kryptojuden (*marranos*). Die aus der portugiesischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts (Camilo Castelo Branco, Miguel Torga) und aus Reisebeschreibungen bekannten Kryptojuden werden einer größeren Öffentlichkeit bekannt, als der polnische Bergbauingenieur Samuel Schwarz 1917 Verbindung mit den

Marranen von Belmonte, Guarda und Covilhã aufnimmt. Sein 1925 erschienenes Buch *Os cristãos-novos em Portugal no século XX* zeichnet nicht nur die Geschichte dieser Kryptojuden auf, sondern enthält auch ihre Gebete sowie eine anschauliche Beschreibung ihrer (geheimen) jüdischen Gebräuche, wie sie vor allem von den Marranen in den abgelegenen nördlichen Provinzen in der Estremadura und der Beira und in Städten wie Argozelo, Bragança, Castelo Branco, Covilhã, Fundão, Idanha, Monsanto, Penamacor, Tomar und Trancoso gepflegt wurden. Das Buch führt zu einer ungeahnten Begeisterung für die «vergessenen Juden» Portugals. 1923 erwirbt Schwarz die verfallene Synagoge von Tomar, die in ihrer geographischen Lage und in ihrer Form ein einmaliges Beispiel — das einzige für Synagogenarchitektur in Portugal aus der Zeit vor der Vertreibung der Juden — ist. Er schenkt sie später der portugiesischen Regierung, um ein luso-jüdisches Museum daraus zu machen. 1939 wird das nach dem portugiesischen Mathematiker und Astronomen Abraham Zacuto benannte Museum eingeweiht. Die Marranenbewegung erreicht ihren Höhepunkt unter dem charismatischen Führer und selbsternannten «Apostel der Marranen» Artur Carlos de Barros Basto. Unter seinem Einfluß entstehen jüdische Gemeinden in Belmonte, Bragança, Castelo Branco, Guarda und Pinhel. 1929 gründet er in Porto die religiöse Lehranstalt (Yeshiva) *Rosh Pina*, um die Marranen — vor allem arme Bauernjungen aus dem Norden — ins normative Judentum zu führen.

Die *Alliance Israélite Universelle* in Paris und die *Anglo-Jewish Association* (AJA) in London regen die Gründung eines religiösen Internats in Lissabon an, um die Marranen mit den Grundlagen der jüdischen Religion vertraut zu machen. Beide Institutionen beauftragen den englischen Politiker und Historiker Lucien Wolf mit dieser Aufgabe. Die Denkschrift, die dieser nach seinem Besuch in Portugal verfaßt, führt 1926 zur Gründung des Londoner *Marrano Committee*, dem weitere in Amsterdam und Hamburg folgen sollen. Wolf schlägt aber nicht Lissabon, sondern Porto als Sitz dieses Internats vor, nicht zuletzt aufgrund seiner Bekanntschaft mit Artur Carlos de Barros Basto (1887-1961). Dieser hochdekorierte Hauptmann der portugiesischen Armee wird in den nächsten Jahren zum unbestrittenen Führer der portugiesischen Marranen. Nach dem Besuch der portugiesischen Synagoge von Paris und einem vergeblichen Versuch, in Lissabon in die jüdische Gemeinschaft aufgenommen zu werden, heiratet er Lea Azancot, Tochter einer einflußreichen Lissabonner jüdischen Familie, und läßt sich in Tanger beschneiden. Er nennt sich nun Abraham Israel Ben-Rosh. Nicht zufrieden mit der Rolle eines einfachen Gemeindeglieds und überzeugt von seiner Aufgabe, in Portugal ein jüdisches Leben aufzubauen und die *marranos* ins normative Judentum zurückholen zu müssen, entwickelt er in den zwanziger Jahren eine intensive Missionstätigkeit in den abgelegenen Regionen Nordportugals. Finanziell wird er von dem Londoner

Marranen-Komitee unterstützt, publizistisch begleiten ihn der englische Historiker Cecil Roth und die französische Journalistin Lily Jean-Javal, die beide maßgeblich für das «romantisierende» Bild der portugiesischen Marranen und ihres «Apostels» verantwortlich sind. 1923 gründet er in Porto eine jüdische Gemeinde. Von 1927 bis 1958 gibt er die Zeitschrift *Ha-Lapid* (Die Fackel) heraus, das vielleicht wichtigste Dokument für die Geschichte der portugiesischen Marranen. Am 30. Juni 1929 kann dank einer Spende von Edmond de Rothschild (Paris) der Grundstein für die neue Synagoge *Mekor Haim* (Quelle des Lebens) in Porto gelegt werden. Um den weiteren Aufbau seiner Gemeinde zu sichern, lädt Barros Basto zahlreiche Emigranten aus Deutschland und Österreich nach Porto ein, so zum Beispiel den Arzt und Pazifisten Dr. Rudolf Hirsch (Onkel der portugiesischen Schriftstellerin Ilse Losa) sowie die Hamburger Familie Cassuto. Der junge Alfonso Cassuto wird Leiter der religiösen Lehranstalt Rosh Pina, sein Vater Jehuda Leon Cassuto Präsident der Gemeinde. Der Zuzug dieser Mitglieder führt zu starken Spannungen, zu groß sind die kulturellen Unterschiede zwischen Juden aus Polen, Rußland und Deutschland mit ihrem aschkenasischen Ritus und den portugiesischen Marranen, die gerade erst ins Judentum zurückgefunden hatten. 1934 wird Barros Basto bei der Polizei denunziert und «unzüchtiger Handlungen» — *actos imorais* — beschuldigt. Barros Basto verdächtigt lange Zeit aschkenasische Mitglieder seiner Gemeinde, Drahtzieher des Komplotts zu sein. Auch wenn diese Vorwürfe rasch entkräftet werden, drei Jahre später wird der *capitão* erneut denunziert und am 12. Juni 1937 auf Anordnung der Generäle Hamílcar Barcínio Pinto und Silva Basto verurteilt und aus der Armee gestoßen. Dieses Urteil, das bis heute nicht aufgehoben wurde, wird am 21. Juni 1937 vom Kriegsminister Santos Costa bestätigt. Nicht unwesentlich für die Verurteilung des *capitão* sind das politische Klima Portugals, in dem ein starker Antisemitismus herrscht, der enorme Zustrom europäischer Flüchtlinge sowie die Tatsache, daß Barros Basto Jude und Freimaurer ist und die Gemeinde in Porto sich vor allem aus deutschen, österreichischen, polnischen und russischen Emigranten zusammensetzt. So wird die portugiesische Geheimpolizei Barros Basto und einige seiner Gemeindemitglieder noch bis in die fünfziger Jahre observieren lassen. Ein Versuch der Familie des Hauptmanns, den Fall 1975 wiederaufzurollen, bleibt erfolglos. Sechzig Jahre nach den ersten Vorwürfen und 55 Jahre nach seiner Entlassung aus der Armee beschäftigt der Fall Barros Basto die portugiesische Presse, vor allem die Lissabonner Tageszeitung *O Público*, die im Dezember 1994 und 1995 mehrere Artikel über Barros Basto, die Marranenbewegung, den portugiesischen Antisemitismus und den salazaristischen Neuen Staat veröffentlicht. Aus den neueren Forschungen wird klar, in welchem Ausmaße der Hauptmann Opfer einer persönlichen Intrige wurde und zwangsläufig in das Netz der geheimen Staatspolizei PIDE

geraten mußte, welche die demokratischen Ideen der Emigranten mit Mißtrauen beobachtete. Trotz seiner persönlichen Niederlage gelingt es ihm dennoch, den Bau der imposanten Synagoge in Porto, die vor allem mit Geldern der Familie Kadoorie aus Hongkong finanziert wurde, erfolgreich zu beenden. In Anwesenheit zahlreicher in- und ausländischer Gäste wird am 16. Januar 1938 die Synagoge eingeweiht. Sein Lebenswerk aber ist zerstört, die «Marranenbewegung» verschwindet so schnell, wie sie gekommen ist.

Die Jahre 1933-1945

Das Lissabonner Kolloquium und die gleichnamige Ausstellung *Fugindo a Hitler e ao Holocausto: refugiados em Portugal entre 1933-1945*, die im Mai 1994 in Lissabon, später auch in Porto und Coimbra gezeigt wird, führt in Portugal zu einer lebhaften Diskussion über den portugiesischen Antisemitismus, den *Estado Novo* und über die Rolle des Landes während des Zweiten Weltkriegs. Anfang des 20. Jahrhunderts wird der portugiesische Antisemitismus gesellschaftsfähig. Der Journalist Mário Sáa veröffentlicht 1925 sein berühmtes Buch *A invasão dos judeus*, das mit seinen plakativen Kapiteln («Invasion des Blutes», «Angriff auf den Staat», «Angriff auf das geistige Leben» oder «Angriff auf die Religion») den portugiesischen Antisemiten bis heute als Bibel dient. Unter Salazar und unterstützt von seinen deutschen Beratern erscheinen in den Zeitungen und Zeitschriften immer wieder antisemitische Karikaturen und Artikel, die besonders nach der Gründung des Staates Israel (1948) zahlreicher werden.

In Portugal, das infolge seiner Randlage erst spät als Asylland ins Blickfeld der deutschen Emigration gerät, lassen sich schon 1933 einige Dutzend meist jüdischer Emigranten nieder, die Mehrheit in Lissabon, kleinere Gruppen in Porto, Coimbra und auf Madeira. 1933 gründen die Jüdische Gemeinde Lissabon und der Arzt Augusto d'Esaguy die *Comissão Portuguesa de Assistência aos Judeus Refugiados* (Commassis), ein Hilfskomitee, das mit Billigung der Regierung mittellose Flüchtlinge unterstützt. Nachdem die *Commassis* zu Beginn des Zweiten Weltkriegs ihre Aktivitäten vorübergehend einstellen muß, erlangt sie während der umfangreichen Transitemigration der Jahre 1940-1943 große Bedeutung als karitative Institution. Dank der Bemühungen von jüdischen Persönlichkeiten wie Moses Benbassat Amzalak, Elias Baruel und Semtob Sequerra wird Lissabon für fast 100 000 Flüchtlinge, in der Mehrzahl Juden, zu einem rettenden Hafen der Freiheit. In den nächsten Jahren wird auch erwogen, jüdische Flüchtlinge in Angola anzusiedeln, um so die weiße Bevölkerung dort zahlenmäßig zu verstärken.

Zunehmend macht sich in der politischen Innen- und Außenpolitik ein antisemitischer Ton bemerkbar. 1935 warnt das Außenministerium, daß die portugiesische Politik klare und harte Maßnahmen gegen «Polen, Russen, Juden und Menschen ohne gültige Staatsangehörigkeit» ergreifen müsse. In den nächsten Jahren häufen sich restriktive Maßnahmen portugiesischer Behörden gegen eine weitere Einwanderung von Emigranten, deren Zahl infolge der internationalen Entwicklung und der Asylpolitik anderer europäischer Länder stark anschwillt. Einreise- und Transitvisa werden seltener erteilt und nach 1940 nur noch bei Vorlage des Einreisevisums eines Ziellandes ausgestellt. Gleichzeitig verschärft Portugal seine Asylpraxis. Erste Repressalien gegen in Portugal lebende Hitlerflüchtlinge gibt es Ende 1937. Zwischen 1937 und 1945 werden mehr als 300 deutsche Flüchtlinge von der *Polícia de Vigiliância e da Defesa do Estado* (PVDE) verhaftet und etliche auch mehrere Monate lang festgehalten. Exponent dieser emigrantenfeindlichen und deutlich antisemitischen Politik sind Kreise der teilweise am Nationalsozialismus orientierten Geheimpolizei PVDE. Bis Mitte 1940 gelangen mehr als 15 000 Flüchtlinge über Spanien nach Portugal, deren Zahl bis Ende 1941 auf 40 000 ansteigt. Mit der Besetzung des südlichen Frankreichs im November 1942 strömen weitere Flüchtlingswellen ins Land, die durch die strikte Sperrung der spanischen Grenzen im März 1943 zwar nachlassen, aber niemals vollkommen aufhören. Bis zur Befreiung Frankreichs durch die Alliierten im Sommer 1944 finden schätzungsweise zwischen 80 000-100 000 überwiegend deutschsprachige Emigranten, aber auch Flüchtlinge anderer Länder in Portugal Asyl.

Obleich Salazar den portugiesischen Juden völlige Selbstverwaltung und religiöse Freiheit verspricht (und sein Versprechen auch hält), verläßt nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges die Mehrheit der ca. 1200 Juden das portugiesische Festland und die Atlantikinseln und zieht nach Nord- und Südamerika sowie nach Israel. Zurück bleiben meistens Familien, die bereits vor dem Kriege eingewandert und inzwischen im Lande verwurzelt sind. Portugal und Israel nehmen 1958 Handelsbeziehungen auf; seit 1960 besteht ein israelisches Konsulat in Lissabon. Der Krieg in Angola führt zu einer weiteren Auswanderung nach Brasilien, Kanada und Israel.

Die Zeit nach der Nelkenrevolution von 1974

Nach der Revolution vom 24. April 1974 verlassen ungefähr die Hälfte der in Portugal wohnenden Juden panikartig das Land und gehen nach Brasilien, Kanada und in die USA. Einige von ihnen kehren jedoch später nach Portugal zurück. 1978 besteht die *Comunidade Israelita de Lisboa* aus hundertfünfzig Mitgliedern, darunter zahlreiche Juden aus osteuropäischen Ländern. Die Lissabonner Gemeinde

unterhält ein Gemeindezentrum, zwei Synagogen (die sephardische in der Rua Alexandre Herculano, die aschkenasische in der Avenida Elias Garcia), ein Jüdisches Krankenhaus und ein Altersheim. 1975 feiert man das fünfzigjährige Bestehen der zionistischen Jugendorganisation *He-Haver*. Unter den Gemeindemitgliedern gibt es zahlreiche Ärzte, Juristen, Hochschullehrer und Kaufleute, die in der Mehrzahl nicht religiös sind, sich jedoch mit der jüdischen Kultur und dem Staate Israel verbunden fühlen. 1977 wird in Lissabon die israelische Botschaft eröffnet. Am 17. März 1989 besucht der damalige portugiesische Staatspräsident Mário Soares die kleine Synagoge von Castelo de Vide und entschuldigt sich persönlich und für Portugal bei den Juden in aller Welt für die Verbrechen, die «im Namen Portugals» an Juden begangen wurden («Em nome de Portugal, peço perdão aos judeus pelas perseguições de que foram vítimas na nossa terra»).

Seit Ende der achtziger Jahre finden jüdische Themen zunehmend das Interesse portugiesischer Wissenschaftler und beim portugiesischen Publikum. 1989 veranstaltet die Fundação Gulbenkian ein internationales Kolloquium über das «Judentum in der westlichen Kultur»; 1993 findet unter der Schirmherrschaft der UNESCO in Monsaraz das Kolloquium «Juden und Araber auf der Iberischen Halbinsel: Begegnung der Religionen, Kulturdialog» statt. In den letzten Jahren machen die jüdische Gemeinde von Lissabon und die 1994 gegründete «Associação Portuguesa de Estudos Judaicos» mit einer Vielzahl von Initiativen auf sich aufmerksam: Zuerst mit der großen Ausstellung «Os judeus portugueses entre os Descobrimentos e a Diáspora» (1994), dann mit der Gründung der *Revista de Estudos Judaicos* (1995), die sich in der Nachfolge der 1928 gegründeten *Revista de Estudos Hebraicos* sieht, von der nur eine einzige Nummer erschienen war. Anfang 1996 richtet die *Associação de Estudos Judaicos* einen internationalen Kongreß mit dem Thema «O património judaico português» aus. In Zusammenarbeit mit der Portugiesischen Nationalbibliothek werden 1997 in Jerusalem die Ausstellungen «Portuguese Jewry Through Books and Literature» und «Testemunhos do judaísmo em Portugal» gezeigt. Und Ende Juli 1997 findet im Convento da Arrábida ein internationales Seminar über den Beitrag der Juden zur portugiesischen Kultur statt.

Auch wenn an den Universitäten Lissabon, Porto, Aveiro und Évora (vor allem jüngere) Historiker seit vielen Jahren über die jüdische Geschichte des Landes forschen, wurde erst 1997 an einer geisteswissenschaftlichen Fakultät in Lissabon der Lehrstuhl «Cátedra de Estudos Sefarditas Alberto Benveniste» eingerichtet, das erste Zentrum für jüdische Studien an einer portugiesischen Universität. Ein Buch zur Geschichte der Juden in Portugal — vor und nach der Vertreibung — steht aber bis heute noch aus.

Politik, Wissenschaft und Literatur

Trotz ihrer geringen Zahl ist der Beitrag der portugiesischen Juden in Politik, Wissenschaft und Literatur beträchtlich. Der Wirtschaftsprofessor Mosés Bensabat Amzalak (1892-1978) war Rektor der Technischen Universität und Präsident der Academia de Ciências de Lisboa; der Historiker Joaquim Bensaúde (1859-1952) gründete die Academia Portuguesa de História; Alfredo Bensaúde (1856-1941) war der erste Direktor des Instituto Superior Técnico in Lissabon; Marck Athias (1875-1946) war Professor für Physiologie an der Universität Lissabon. Aus jüdischen Familien stammen der ehemalige Bürgermeister der Stadt Lissabon, Nuno Kruz Abecassis, sowie der jetzige Staatspräsident Jorge Sampaio. Der Orientalist und Hebraist Salomon Saragga (1842-1900) leitete die Zeitschriften *Os dois mundos* und *Europa pitoresca*; der Judaist José Benoliel (1858-1937) veröffentlichte Untersuchungen zur Sprache der marokkanischen Juden; der Anglist und Professor an der Universität Lissabon Adolfo Benarús (1863-1950) bekämpfte in zahlreichen Schriften den Antisemitismus.

Im 20. Jahrhundert zeichnen sich portugiesische Juden vor allem in der Literatur aus: Theaterstücke schreiben Levy Bensabat (*Luz e Sombra*; *Dialogo em verso*); Artur Rodrigues Cohen (*A Vida*), Gedichtbände veröffentlichen Eliezer Kamnezky (*Reflexos da minha alma*; *Alma Errante*), José de Esaguy (*Oração a Patria*; *Adeus*; *Esfinge*), Lygia Ezaguy (*Ela ...*, *Ele...*) sowie Max Leão Esaguy Wartenberg (*A noiva que o sol roubou*; *Um dia no paraíso*; *Matei o meu filho*); Romane und Erzählungen schreiben Ruben Marcos Esaguy (*Espanha e Marrocos*), José de Esaguy (*A vida do infante Santo*), Simy Ezaguy (*Ansia de viver*), Eva Renata d'Esaguy (*Feira da Vida*).

Bibliographie

- Abecassis, José Maria (1990-1991): *Genealogia Hebraica: Portugal e Gibraltar, séculos XVII a XX*, 5 Bde., Lisboa: Livraria Ferin.
- Afonso, Berta (1989): «A Comunidade Judaica de Mogadouro», in: *Brigantina* 9/1.
- Alexandra, Nair (1995): «O holocausto português», in: *História* 8, S. 54-61.
- Alves, Francisco Manuel (1983): *Os judeus no distrito de Bragança*, Bragança: Museu do Abade de Baçal.
- Amzalak, Moses Bensabbat (1923): *A Escola Israelita*, Coimbra: Imprensa Nacional.
- Amzalak, Moses Bensabbat (1928a): *Portuguese Hebrew Grammars and Grammaticians*, Lisboa: Imprensa da Universidade.
- Amzalak, Moses Bensabbat (1928b): «O cemitério israelita da Ilha do Fayal», in: *Revista de Estudos Hebraicos* 1, S. 239-240.

- Amzalak, Moses Bensabbat (1954): *A sinagoga portuguesa «Shaaré Tikvá»*, Lisboa: Editorial Império.
- Andrade, António Alberto Banha de (1977): *Os judeus em Montemor-o-Novo*, Lisboa: Grupo de Amigos de Montemor-o-Novo.
- [Anonym] (1841): «Tableau de l'état actuel du judaïsme: Portugal», in: *Revue Orientale* 1, S. 247-253.
- [Anonym] (1869): *A justiça e a Sinagoga Hes-Haïm de Lisboa*, Lisboa: Selbstverlag.
- [Anonym] (1878): «The First Jewish Settlers at Lisbon», in: *Reformer and Jewish Times*, 15. März 1878, S. 4.
- [Anonym] (1987): *A Inquisição em Portugal 1536-1821: catálogo da exposição*, Lisboa: Biblioteca Nacional.
- [Anonym] (1990): *The Jewish Communities of the World: a Contemporary Guide*, London: Macmillan Press.
- [Anonym] (1994): «Memórias violadas: Os judeus de Belmonte», in: *Expresso*, 5. März 1994, S. 20-21.
- [Anonym] (1995a): *Auf den Spuren der Juden*, Lisboa: ICEP.
- [Anonym] (1995b): «La Synagogue de Tomar», in: *Los Muestrros* 18, S. 13.
- Avishai, Mordechai (1988): «Die Juden in Lissabon» (hebr.), in: *Apiryon* 10-11, S. 26-28.
- Avni, Haim (1996): «L'Espagne, Portugal et les Juifs sépharades au XXe siècle: proposition pour une étude comparée», in: Benbassa, Esther (Hrsg.): *Mémoires juives d'Espagne et du Portugal*, Paris: Publisud, S. 308-333.
- Balesteros, Carmen / Oliveira, Jorge (1993): «A Judiaria e a Sinagoga de Castelo de Vide», in: *Ibn Maruan* 3, S. 124-152.
- Balesteros, Carmen (1995-1996): «Marcas de simbologia religiosa judaica e cristã», in: *Callipole* 3-4, S. 19-26.
- Baptista, Evangelina Mota / Ferreira de Oliveira, Isabel (1983): «'Ben Rosh' e a Restauração do Judaísmo português», in: *História* 54, S. 55-67.
- Baptista, Rui (1996): «Acto de contrição em Belmonte», in: *O Público*, 5. Dezember, S. 2-3.
- Bato, Yom-Tov Ludwig (1961): «Was geschah mit Barros Basto? Um das Schicksal der Marranen in Portugal», in: *Israelitisches Wochenblatt*, 6. Oktober, S. 6.
- Beller, Jacob (1974): «Jews in Portugal», in: *World Jewry* (April), S. 18-21.
- Bensaúde, Mathilde (1966): «Azores Jewry in Decline», in: *Jewish Chronicle*, 26. August 1966, S. 7.
- Bensoussan, Albert (1993): «Les derniers marranes du Portugal», in: *Mémoire et fidélité séfarades*, Rennes: Presses Universitaires de Rennes, S. 113-120.

- Bethencourt, A. Cardoso de (1903): «The Jews in Portugal from 1773 to 1902», in: *The Jewish Quarterly Review* 154, S. 260-274.
- Bitton, Isaac (1986): *Hebrew Geneology: Portugal XIX and XX Centuries; an Epigraphic Study and Listing of Graves Existing in The Jewish Cemetery of Faro*, Woodstock, Illinois: Selbstverlag.
- Brenner, Frédéric / Yerushalmi, Yosef Hayim (1992): *Marranes*, Paris: La Différence.
- Brunn, Albert von (1991): «Die Juden in Brasilien — ein historischer Abriß», in: Albert von Brunn: *Die seltsame Nation des Moacyr Scliar: jüdisches Epos in Brasilien*, Frankfurt am Main: TFM; Domus Editoria Europaea, S. 11-37.
- Canelo, David Augusto (1985): *Os últimos judeus secretos*, Belmonte: Jornal de Belmonte.
- Carlebach, Esriel (1932): «Mit dem Kreuz: Marranen», in: Carlebach, Esriel: *Exotische Juden: Berichte und Studien*, Berlin: Welt-Verlag.
- Carvalho dos Santos, Maria Helena (1993): «Os Judeus em Portugal — entre a teoria e a prática», in: Mendes, Anabela (Hrsg.) (1993): *O Judaísmo na Cultura Ocidental*, Lissabon: Fundação Calouste Gulbenkian, S. 55-63.
- Carvalho dos Santos, Maria Helena (1995): «Entrevista a um jovem judeu português», in: *Revista de Estudos Judaicos* 2, S. 13-15.
- Castiel, Carol S. (1995a): «Cape Verde: Hosted Jews», in: *Los Muestrros* 20, S. 25.
- Castiel, Carol S. (1995b): «São Tomé and Principe: The Jewish Connection», in: *Los Muestrros* 21, S. 7-8.
- Castiel, Carol S. (1997): «The Jews of Cabe Verde Project: Preservation of Memory», in: *Los Muestrros* 26, S. 47.
- Cohen, Peter (1980): *De Bevrijding der Marranen: Tragische Komödie of Komische Tragedie? De geschiedenis van een joodse missiebeweging*, Diss. Amsterdam.
- Cohen, Peter (1991): «De geschiedenis van het 'Nederlandsch Marranen Comité', 1930-1938», in: *Studia Rosenthaliana* 25, S. 15-30.
- Davidovitch, David (1947-1948): «Eine Synagoge im Herzen des Ozeans», in: *Bet ha-kneset* 3, S. 40-41 (hebr.).
- Dedicação solene da Sinagoga Kadoorie Mekor Haim no Porto* (1938), Porto: Selbstverlag.
- Dobbin, Mark (1993): «Jerusalem Revisited: Algarve's Jewish Community», in: *Discover Portimão*, März, S. 10.
- Domingo, Xavier (1984): «Sefarditas de Belmonte (Portugal): Mil años de fidelidad», in: *Cambio* 16, Nr. 682, S. 111-115.
- Drew, Kenneth (1993): «The Restoration of their Cemetery Brings New Life to Algarve's Jews», in: *Anglo-Portuguese News*, 20. Mai, S. 13.

- Ehrenpreis, Marcus (1928): *Das Land zwischen Orient und Okzident*, Berlin: Welt-Verlag.
- Elnecave, Nissim (1981): «Portugal», in: Elnecave, Nissim: *Los Hijos de Ibero-Franconia*, Buenos Aires: Ediciones La Luz, S. 748-765.
- Fernandes, Maria Júlia (1996): *Passos na areia*, Lisboa: Contexto.
- Fink, Michael (1989): «'Marrano no More': The Secret Jews of Portugal May Be Emerging from Centuries of Exclusion», in: *B'nai B'rith International Jewish Monthly*, Dezember, S. 16-21.
- Fontes, Manuel da Costa (1991): «Orações criptojudias na tradição oral portuguesa», in: *Hispania* 74/3, S. 511-518.
- Fontes, Manuel da Costa (1993): «Four Portuguese Crypto-Jewish Prayers and Their 'Inquisitorial' Counterparts», in: *Mediterranean Language Review* 6-7, S. 67-104.
- Franco, Mário Lyster (1978): *Breve notícia da presença dos judeus no Algarve*, Faro: Tipografia União.
- Freitas, Eugénio da Andrea da Cunha (1952): «Tradições judio-portuguesas», in: *Douro-Litoral* 4/5-6, S. 17-22.
- Freitas, Eugénio da Andrea da Cunha (1954): «Tradições judio-portuguesas: novos subsídios», in: *Douro-Litoral* 6/1-2, S. 145-149.
- Garcia, Maria Antonieta (1993): *Os judeus de Belmonte: os caminhos da memória*, Lisboa: Universidade Nova de Lisboa.
- Garcia, Maria Antonieta (1994a): «Les juifs de Belmonte», in: *Los Muestrros* 14, S. 23.
- Garcia, Maria Antonieta (1994b): «A Comunidade Judaica de Belmonte», in: Casimiro, Jorge (Hrsg.) (1994): *Judeus e árabes da Península Ibérica*, Lisboa: Comissão da Unesco, S. 150-156.
- Garzon, Jacobo Israel (1996): «Autores judeo-portugueses contemporâneos», in: *Revista de Estudos Judaicos* 3, S. 53-58.
- Gilitz, David / Nelson, Leah (1996): «A Note Concerning Samuel Schwarz», in: *Los Muestrros* 25, S. 32-33.
- Goodman, Paul (1938): *Among Portuguese Marranos*, London: Portuguese Marranos Committee.
- Grade, Vasco (1993): «Conservar a tradição: Cemitério Israelita de Faro foi totalmente recuperado», in: *País*, 21. Februar, S. 30.
- Gubbay, Lucien / Levy, Abraham (1992): «The Marranos of Spain and Portugal», in: Gubbay, Lucien / Levy, Abraham (1992): *The Sephardim*, London: Carnell, S. 33-40.
- Guedes, Nuno Miguel (1991): «Atenção judeus», in: *K* [=Name der Zeitschrift], Februar, S. 43-46.

- Haubrich, Walter (1997): «Antisemitische Äußerungen bringen Opposition in Bedrängnis: Portugals Regierung verliert Ansehen, die Gegner gewinnen nichts dazu», in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 15. August, S. 6.
- Heinrich, Christa / Winterberg, Hans (1994): *Flucht vor Hitler und Holocaust: Emigranten in Portugal 1933-1945*, Lissabon: Goethe-Institut.
- Hochwald, Abraham (1992): «Ein 'Wink des Himmels' bescherte Marranen ein himmlisches Geschenk», in: *Allgemeine Jüdische Wochenzeitung*, 14. Mai, S. 5.
- Iria, Alberto (1979): «Judeus em Moçambique, Angola e Cabo Verde», in: *Memórias da Academia das Ciências de Lisboa, Classe de Letras* 20, S. 143-188.
- Iria, Alberto (1986): «Os Judeus no Algarve medieval e o Cemitério israelita de Faro do século XIX», in: *Memórias da Academia das Ciências de Lisboa, Classe de Letras* 25, S. 293-534.
- Jean-Javal, Lily (1931): *Sous le charme du Portugal*, Paris: Librairie Plon.
- Karlikow, Abraham (1978): «Portugal», in: *American Jewish Year Book*, S. 389-390.
- Koj, Peter (1997): «'Os Cassutos têm sempre sorte': ein Sephardenschicksal zwischen Cascais und Hamburg», in: *Lusorama* 32 (März), S. 73-84.
- Lagoa, Cherubino (1899): *A Synagoga no Porto*, Porto: Imprensa Comercial.
- Lima, Marcelino (1956): «Judeus na ilha do Faial», in: *Boletim do Núcleo Cultural da Horta* 1/1.
- Machado, Casimiro de Morais (1952): «Mogadouro: os marranos de Vilarinho dos Galegos», in: *Douro-Litoral* 5/1-2, S. 17-49.
- Magalhães, Joaquim Antero Romero (1983): «E assim se abriu judaísmo no Algarve», in: *Revista da Universidade de Coimbra* 29, S. 1-74.
- Malachi, Eliezer Raphael (1976): «Die jüdische Gemeinde in Portugal vor hundert Jahren», in: *Ha-Doar*, 6. Februar, S. 215-216 (hebr.).
- Marcian, Eliahou R. (1933): *Geschichte der Juden in Portugal und auf den Azoren* (hebr.), Jerusalem: Selbstverlag.
- Marranos in Portugal: Survey by the Portuguese Marranos Committee* (1926-1938), London: Bevis Marks.
- Massart, Jacques (1994): «Une communauté oubliée: les juifs du Cap Vert», in: *Los Muestras* 16, S. 17-18.
- Matos, Manuel Cadafaz de (1988): «Uma 'nova' loalização para a judiaria de Trancoso», in: *Jornal de Letras, Artes e Ideias* 8/288, 19. Januar, S. 21.
- Melão, Maria Ivete Gabardina / Marques, Ana Paulo Mourato / Ricardo, Honorato Pisco (1984): «Os judeus de Faro», in: *História* 65, S. 84-90.
- Melo, António (1993): «A descoberta do judaísmo português: Samuel Schwarz», in: *O Público*, 12. September, S. 34.

- Melo, António (1994): «Barros Basto no labirinto da justiça militar», in: *O Público*, 4. Dezember, S. 26-29.
- Melo, António (1995): «Pessah, Santa Festa de Belmonte», in: *O Público*, 22. April, S. 20.
- Melo, António (1996a): «Barros Basto, o Exército e o Estado Novo», in: *O Público*, 14. April, S. 20-21.
- Melo, António (1996b): «Disseam-se sempre oriundos de Sefarad», in: *O Público*, 1. Dezember, S. 56-59.
- Melo, António (1996c): «Pequenas histórias de uma grande família», in: *O Público*, 1. Dezember, S. 60-64.
- Melo, António (1996d): «O Rei do primeiro ‘Holocaust’», in: *O Público*, 1. Dezember, S. 66-67.
- Mendes, António Maria (1982): «Práticas e crenças cripto-judaicas nos Açores», in: *Instituto Histórico da Ilha Terceira* 40, S. 673-692.
- Milgram, Avraham (1972): «Erste Versuche, die zwangsgetauften Juden in Portugal ins Judentum zu führen» (hebr.), in: *Gesher* 37, S. 65-76.
- Milgram, Avraham (1993): «Marranen in Portugal 1925-1931», in: *Gesher* 126, S. 90-99 (hebr.).
- Mintz, Benjamin (1976): «Der religiöse Status der portugiesischen Marranen», in: Mintz, Benjamin (1976): *Mivhar ketavim*, Tel Aviv, Bd. 2, S. 315-321.
- Morais, Adelino Tito de (1994): *Dois estudos historiográficos: I. Judeus em Ponte de Lima*, Brüssel: Gráfica Casa dos Rapazes.
- Mucznik, Esther (1994a): «416 anos depois ... O Regresso», in: Santos, Maria Helena Carvalho (Hrsg.) sowie 47 Mitherausgeber (1994): *Os judeus portugueses entre os descobrimentos e a diáspora*, Lisboa: Fundação Calouste Gulbenkian, S. 218.
- Mucznik, Esther (1994b): «Judeus e árabes, ontem e hoje», in: Casimiro, Jorge (Hrsg.) (1994): *Judeus e árabes da Península Ibérica*, Lisboa: Comissão da Unesco, S. 127-133.
- Mucznik, Esther (1995): «Elementos para a História da Moderna Comunidade Judaica em Portugal», in: *Revista de Estudos Judaicos* 2, S. 33-35.
- Mucznik, Lúcia Liba (1996): *Os judeus portugueses e a expulsão: catálogo da exposição evocativa dos 500 anos da expulsão dos judeus de Portugal*, Lisboa: Instituto da Biblioteca Nacional e do Livro.
- Mühlen, Patrik von zur (1992): *Fluchtweg Spanien-Portugal: die deutsche Emigration und der Exodus aus Europa 1933-1945*, Bonn: Dietz.

- Neubert, Anja (1996): «'Wir sind in erster Linie Staatsbürger Portugals': der Präsident der jüdischen Gemeinde von Lissabon ist ein überzeugter Patriot», in: *Allgemeine Jüdische Wochenzeitung*, 30. Mai, S. 5.
- Neumann, Rui (1995): «Os judeus secretos em Portugal», in: *Elos*, März, S. 10-13.
- Novais, António Monteiro (1996): «Judeus em Marco de Canaveses», in: *Revista de Estudos Judaicos* 3, S. 53-58.
- Novinsky, Anita / Paulo, Amílcar (1967): «The Last Marranos», in: *Commentary* 43/5, S. 76-81.
- Novinsky, Anita (1992): «Juifs et nouveaux chrétiens du Portugal», in: Méchoulan, Henri (Hrsg.): *Les juifs d'Espagne: histoire d'une diaspora 1492-1992*, Paris: Liane Levi, S. 75-107.
- Paulo, Amílcar (1956): «Os marranos de Trás-os-Montes», in: *Douro-Litoral* 7/5-6, S. 523-560; 7/7-8, S. 627-660.
- Paulo, Amílcar (1965): «A comuna judaica do Porto: apontamentos para sua história», in: *O Tripeiro* 6/5, S. 112-114; 15-146; 174-176; 218-220; 239-240; 267-269.
- Paulo, Amílcar (1969): *Romanceiro cripto-judaico: subsídios para o estudo do folclore marrano*, Bragança: Escola Tipográfica.
- Paulo, Amílcar (1971a): *Os criptojudéus*, Porto: Livraria Athena.
- Paulo, Amílcar (1971b): *Os marranos em Portugal: reminiscências judeo-portugueses*, Bragança: ohne Verlagsangabe.
- Paulo, Amílcar (1985a): *Os judeus secretos em Portugal*, Porto: Labirinto.
- Paulo, Amílcar (1985b): «O ritual dos criptojudéus portugueses», in: Kaplan, Yosef (Hrsg.): *Jews and Conversos*, Jerusalem: Magnes Press, S. 139-148.
- Paulo, Amílcar / Steinhardt, Inácio / Kesselman, Alice (1978): «The Hidden Jews of Belmonte», in: *Jewish Chronicle*, 17. März, S. 6-19.
- Pereira, Isaías da Rosa (1979-1981): «A Inquisição nos Açores: subsídios para a sua história», in: *Arquipélago* 1 (1979), S. 181-201; 2 (1980), S. 143-187; 3 (1981), S. 167-185.
- Pinto, Ralf (1997): *Commemoration of the 500th Anniversary of the Edict of Expulsion of Jews from Portugal*, Faro: Selbstverlag.
- Prinz, Joachim (1973): *The Secret Jews*, London: Valentine; Mitchell.
- Queirós, Luís Miguel (1995a): «Um cemitério judaico», in: *O Público*, 18. Juni, S. 68.
- Queirós, Luís Miguel (1995b): «A rua de 'o Judeu'», in: *O Público*, 16. Juli, S. 60.
- Rodrigues, Samuel (1932): «Tradições cripto-judaicas: orações de Pinhel», in: *Ha-Lapid* 7/51, S. 2-4.

- Rosenthal, Elaine / Rosenthal, Robert (1987): «The Portuguese Dreyfus», in: *Midstream*, Februar, S. 44-48.
- Ross, Dan (1982): «The Not-So-Secret Jews of Portugal», in: Ross, Dan (1982): *Acts of Faith*, New York.
- Roth, Cecil (1930): *L'apôtre des marranes*. Paris: L'Univers Israélite.
- Sáa, Mário (1925): *A invasão dos judeus*, Lisboa: Libânio da Silva.
- Sachar, Howard M. (1994): «The Long Road Home», in: Sachar, Howard M. (1994): *Farewell Espanha*, New York: Knopf, S. 365-368.
- Salomon, Herman Prins (1976): «The Captain, the *abade* and 20th Century «Marranism» in Portugal», in: *Arquivos do Centro Cultural Português* 10, S. 631-642.
- Santos, José Maria Simões (1943): *Tomar e a sua judiaria*, Tomar: Edição do Museu Luso-Hebraico (Nachdruck 1992).
- Sardo, José Miguel (1996): «Um 'Shabat' em Belmonte», in: *O Público*, 1. November, S. 45-53.
- Schäfer, Ansgar (1995): «Os projectos para uma colonização israelita de Angola», in: *História* 9, S. 32-45; 14, S. 52-64.
- Schwartz, Barry Dov (1966): «The Hidden Synagogue of the Azores», in: *American Examiner*, 10. März, S. 17.
- Schwarz, Samuel (1925): *Os Cristãos novos em Portugal no século XX*, Lisboa: Empresa Portuguesa de Livros [Nachdruck Lisboa 1993].
- Schwarz, Samuel (1939): *Projecto de reorganização de um museu luso-hebraico na antiga sinagoga de Tomar*, Lisboa: Selbstverlag.
- Schwarz, Samuel (1957): «Historia da moderna comunidade israelita de Lisboa», in: *O Instituto* 119, S. 161-200; 120, S. 140-200.
- Serpa, António Ferreira de (1914): «Judeus na Ilha de S. Miguel», in: *O Instituto* 61, S. 374-384; 445-448.
- Shababo, Jacob (1935): *Discursos pronunciados na festa de recepção a S. Ex^a o Raban Jacob Shababo*, Lisboa: Comunidade Judeo-Marana de Lisboa.
- Singerman, Robert (1993): *Spanish and Portuguese Jewry: A Classified Bibliography*, Westport; London: Greenwood Press.
- Slouschz, Nahum (1913): «Zur Evidenzhaltung der Convertiten: die heutigen Marranen in Portugal», in: *Archiv für jüdische Familienforschung* 1, S. 25-28.
- Slouschz, Nahum (1932): *Marranen in Portugal* (hebr.), Tel Aviv: Dvir.
- Steinhardt, Inácio (1987-1988): «Die portugiesischen Marranen» (hebr.), in: *Apiryon* 8, S. 27-30.
- Strom, Yale (1992): «Portugal», in: Yale Strom: *The Expulsion of the Jews: 500 Years of Exodus*, New York: S.P.I. Books.

- Studemund-Halévy, Michael (1993): «Fünfhundert Jahre Einsamkeit», in: *MERIAN Lissabon und Portugal*, 2/1993, S. 102-107.
- Studemund-Halévy, Michael (1994a): «Lissabon: Der letzte 'Hafen der Hoffnung': auf der Flucht vor Hitler — deutsche Emigranten in Portugal», in: *Allgemeine Jüdische Wochenzeitung*, 30. Juni, S. 15.
- Studemund-Halévy, Michael (1994b): «500 ans de solitude», in: *Los Muestrros* 16, S. 33-35.
- Studemund-Halévy, Michael (1995a): «'Apostel der Marranen' oder 'portugiesischer Dreyfus'? O capitão Artur Carlos de Barros Basto», in: *Tranvia* 37, S. 76-80.
- Studemund-Halévy, Michael (1995b): «Barros Basto: Eine 'portugiesische Dreyfusaffäre?'», in: *Allgemeine Jüdische Wochenzeitung*, 24. August, S. 5.
- Studemund-Halévy, Michael (1995c): «'Diesmal wird ein Minjan möglich sein': Portugal: Einst als Marranen verfolgt, versucht die jüdische Gemeinschaft heute einen neuen Anfang», in: *Allgemeine Jüdische Wochenzeitung*, 9. Februar, S. 5.
- Studemund-Halévy, Michael (1996a): «Erinnerung an eine Blütezeit: Portugal gedenkt seiner vor 500 Jahren vertriebenen Juden», in: *Allgemeine Jüdische Wochenzeitung*, 28. November, S. 7.
- Studemund-Halévy, Michael (1996b): «Rettung in weiter Ferne: der Amsterdamer Sephardenkongreß von 1938, Portugal und die Hamburger Portugiesen», in: *Lusorama* 31 (Oktober), S. 89-113.
- Studemund-Halévy, Michael (1996c): «Salvação no Longínquo Distante: O Congresso Sefardita de Amsterdão em 1938, Portugal e os Portugueses de Hamburgo», in: *Revista de Estudos Judaicos* 3, S. 61-82.
- Studemund-Halévy, Michael (1997): «Sephardischer Buchdruck in Hamburg», in: *Lusorama* 32 und 33 (März und Juni), S. 85-101 bzw. S. 41-72.
- Thorbois, Jean-Marc (1997): «À la recherche des derniers Marranes du Portugal», in: *Los Muestrros* 26, S. 18-23.
- Van Son, Mordechai (1930): *Verleden en Heden der Marranen in Portugal*, Amsterdam: Menno Hertzberger.
- Van Son, Mordechai (1934): *Een Synagoge-Dienst bij de marranen te Bragança*, Amsterdam: Nieuw Israëliëtisch Weekblad.
- Van Son, Mordechai (1936): «Un office dans la Synagogue des Marranes à Bragança», in: *Le Judaïsme Sepharadi* 5/37, S. 8-9.
- Vasconcellos, José Leite de (1958): «Cristãos-novos do nosso tempo em Trás-os-Montes e na Beira: suas práticas judaicas», in: Vasconcellos, José Leite de: *Etnografia portuguesa: Tentame de sistematização*, Lisboa: Imprensa Nacional.
- Wilhelm, Eberhard Axel (1987): «Judeus na Madeira refugiados dos Nazis», in: *Lusorama* 6 (November), S. 43-50.

Wolf, Lucien (1926a): *Les Marranes ou Crypto-Juifs du Portugal*, Paris: Alliance Israélite Universelle.

Wolf, Lucien (1926b): *Report on the 'Marranos' or Crypto-Jews of Portugal*, London: Anglo-Jewish Association.